

Versorgung des Bischofs und des Domkapitels

- ⇒ durch Bischofsgut in Stadelhofen, Vorratsspeicher war das "Haus zum Stauff" beim Münster
- ⇒ Ausübung von Gewerben durch bischöfliche Hörige in der "Niederburg" (Bäcker, Metzger, Fischer, Leinenweber)
 - Verkaufsbänke in der Brotlaube und Metzger noch im Spätmittelalter Lehen des Bischofs!

Entwicklung zur Kaufmannsstadt

- ⇒ Entscheidend dafür war die Erteilung des Münzregals durch den König an den Bischof um 820, Fundstellen bischöflicher Konstanzer Münzen in ganz Europa
- ⇒ Wichtige Rolle spielte die Leinen- und Barchentweberei
 - ⇒ Überschussproduktion in Oberschwaben ⇒ Export!
(weitere Produktionszentren: Flandern und die Lombardei)
 - ⇒ Produktion groben Leinens und Barchents (Leinen-/Baumwollstoff)
 - ⇒ Baumwolle war Importware aus Italien: Baumwoll-Importeur = Leinen/Barchent-Exporteur
 - ⇒ Leinwandordnungen des Konstanzer Rates:
 - von 1283: regelt Herstellung und Handel in der Stadt:
 - Leinwandmarkttag: Donnerstag und Freitag
 - Handel nur zwischen Handwerkern und Kaufleuten, kein Zwischenhandel!
 - Regelung der Qualität
 - von 1289: regelt Konkurrenz zwischen Konstanzer Kaufleuten auf französischen Märkten:
 - In jeder Messestadt haben Konstanzer Kaufleute ein eigenes Haus zum Anbieten der Leinwand
 - Regelung des Preisniveaus

Leinenhandel mit Italien

- ⇒ günstige Lage von Konstanz am Schnittpunkt zweier wichtiger Passstraßen von Oberschwaben nach Italien: 1) Rheintal - Lukmanier-/Septimerpass - Lombardei - Venedig
2) nach 1200 auch Route über den St. Gotthardpass
- ⇒ Beziehungen zwischen Konstanz und Italien:
 - Handelsbeziehungen mit Venedig
 - Kaufhaus der deutschen Kaufleute in Venedig, der "Fondaco dei Tedeschi" (heute Hauptpostamt)
 - = Markt für deutsche Waren im Gegengeschäft gegen venezianische Waren, dabei Handel nur über staatlich venezianische Makler
 - Hospiz der Mailänder Kaufleute in Konstanz

1360 - 1450: Blüte des Konstanzer Fernhandels

- ⇒ Konstanzer Kaufherr Muntprat als Teilhaber der "Großen Ravensburger Handelsgesellschaft"
- ⇒ 1380 Vereinigung der Großkaufmannsfamilien
 - Henggi Humpis (Ravensburg)
 - Rudolf Mötteli (Buchhorn = Friedrichshafen)
späterer Beitritt von
 - Lütfried Muntprat (Konstanz):
 - Herkunft unklar
 - königlicher Kaufmann in Konstanz
 - seit 1443 im Konstanzer Rat
 - 1446 Reichsvogt in Konstanz
 - Leinwandexporteur
 - Filialen in Venedig, Brügge, Avignon
 - "reichster Mann Schwabens"
- ⇒ jedoch um 1550 Niedergang der "Ravensburger Großen Gesellschaft"
 - ⇒ Gründe: - geringe Risikobereitschaft
 - keine Übernahme neuer Geschäftsmethoden
 - Konkurrenz durch Fugger
 - Verlagerung der Wirtschaftsschwerpunkte infolge der Entdeckungen um 1500

Städtische Wirtschaftspolitik

- ⇒ niedrige Zölle ⇒ erhöhen Attraktivität von Konstanz für den Handel
- ⇒ Einführung von "Unterkäufern": Das sind öffentlich vereidigte Handelsmakler, über die jeder Verkauf abgewickelt werden musste. Dabei haben die Konstanzer Kaufleute das Recht, in alle über die "Unterkäufer laufenden Käufe einzutreten. Dies bedeutet in der Praxis, dass die Gildengenossen die Möglichkeit haben, sich das Warenangebot zu teilen. Auf diese Weise sollte die Entstehung von Monopolen verhindert werden.
- ⇒ Qualitätsschau:
Durch ein städtisches Qualitätszeichen sollte die Konstanzer Leinwand zur "Markenware" werden. Es durfte nur Garn aus dem Rheintal, dem Thurgau, dem Bregenzerwald verarbeitet werden. Vereidigte Qualitätsprüfer sollten die Qualitätsanforderungen sicherstellen. Minderwertige Produkte wurden zerschnitten, der Hersteller wurde bestraft.
- ⇒ Errichtung eines "Kaufhauses" (1388):
 - Handelszentrum
 - Oberaufsicht über das städtische Lade- und Packpersonal führten die "Hausherren"

Juden in Konstanz

- ⇒ Sie betrieben das Geldleihgeschäft, dessen Ausübung den Christen trotz wirtschaftlicher Notwendigkeit verboten war.
- ⇒ Die verlangten hohen Zinssätze waren durch das hohe Risiko und die hohen Abgaben bedingt.
 - Die "Judensteuer" an den Kaiser war dreimal so hoch wie die städtische Steuer an das Reich.
 - Der Schutz durch den Kaiser war zweifelhaft, musste jedoch stets neu erkaufte werden.
 - Dennoch kam es immer wieder zu Judenverfolgungen:
 - 1348 Beschuldigung der Juden als "Brunnenvergifter", "Pestverursacher" ⇒ Verbrennung!
 - 1430 Inhaftierung aller Konstanzer Juden im Pulverturm
 - 1443 ebenfalls, diesmal für fünf Jahre. Freilassung gegen Zahlung der Verpflegungskosten.
- ⇒ Durch die Vernichtung und Ausplünderung der Juden wurden die Zinsgewinne von den Schuldner wieder "zurückgeholt".
- ⇒ Zu Ende des Mittelalters wurde das kirchliche Zinsverbot für Christen abgeschafft. Den Christen im Bankgeschäft waren die Juden nun eine lästige Konkurrenz. Folge: weitere Pogrome.

Der Niedergang des Konstanzer Handels um 1500

Gründe:

- Nach spektakulärem Konkurs des Färbers und Textil-Großhändlers Ulrich Imholz 1435 nahm bei den Kaufherrengeschlechtern und Zünften die Risikobereitschaft rapide ab.
- Der Unternehmergeist wich dem Sicherheitsbedürfnis, ein Rückzug aus dem Handelsgeschäft begann.
- Stattdessen kauften die Kaufherrengeschlechter Landgüter außerhalb der Stadt und wurden adelige Gutsbesitzer:
 - Die Muntprat kauften die Herrschaften Spiegelberg und Salenstein,
 - die Blarer besaßen die Herrschaften Giersberg und Güttingen,
 - die Mangolt hatten die Vogtei Herrenhof,
 - die Pfefferhard Güter in Weinfeldern,
 - die Tettikofer die Moosburg.
- Die Verwicklung der Stadt in die Schweizerkriege des 15. Jahrhunderts zehrte an ihrer Substanz.
- Die Zentren des Handels hatten sich seit 1500 als Folge der Entdeckungen an den Atlantik verlagert.
- Der Verlust der Reichsfreiheit als Folge der Reformation schwächte das Selbstbewusstsein der Bürger.

Literatur:

- Feger, Otto: Konstanz. Aus der Vergangenheit einer alten Stadt, Konstanz: Curt Weller & Co, o.J.
- ders.: Geschichte des Bodenseeraumes, Band 3, Konstanz u.a.: Jan Thorbecke Verlag, 1963